

VKI-Greenwashing-Check 09“2026: Stellungnahme ARA

Wie begründet die ARA den Claim, „die Zukunft der Kreislaufwirtschaft“ zu sein (bzw. den Claim „Wir sind Kreislaufwirtschaft“), obwohl ihre Kernaktivitäten überwiegend im Bereich Sammlung und Recycling liegen?

Richtig ist, dass die ARA historisch in Sammlung, Sortierung und Recycling (R8–R9) verankert ist. Diese Basis ist jedoch nicht die gesamte Realität unserer Tätigkeit, daher greift eine ausschließliche Betrachtung dieser Ebenen zu kurz. Die ARA engagiert sich seit Jahren aktiv in vorgelagerten Bereichen der Kreislaufwirtschaft. Dazu zählen insbesondere Maßnahmen zur Abfallvermeidung und Einsparung von Verpackungsmaterial, zur Förderung von Mehrwegsystemen, zur Rezyklatnutzung sowie zur Verbesserung der Kreislauffähigkeit von Verpackungen. Mit ARA Circular Design beraten wir Unternehmen bei der Reduktion von Verpackungsmaterial, höherem Sekundärrohstoff-Anteil und gesteigerter Recyclingfähigkeit. Mit einer Vielzahl an Forschungsprojekten tragen wir zur Schließung von Stoffkreisläufen bei, die weit über den Verpackungsbereich hinausgehen und von Kaffee, über Lippenstift bis hin zu Textilien reichen. Darüber hinaus setzen wir auf Bewusstseinsbildung für Konsument:innen und Unternehmen entlang der 10 R der Kreislaufwirtschaft.

Der Claim „Gemeinsam sind wir die Zukunft der Kreislaufwirtschaft“ ist als kollektive Aussage formuliert und adressiert somit alle Akteur:innen entlang der Wertschöpfungskette. Das Wort „gemeinsam“ ist kein Zufall. Vor diesem Hintergrund beschreibt der Claim unseren ARA-Beitrag als Systembetreiber, Innovationstreiber und Vernetzer innerhalb der Kreislaufwirtschaft.

Was entgegnet die ARA auf den Vorwurf, durch starken Fokus auf Recycling ein verkürztes Narrativ („Recycling = Kreislaufwirtschaft“) zu fördern?

Die ARA vertritt ein umfassendes, ganzheitliches Verständnis von Kreislaufwirtschaft. Vielmehr zeigt sich in unseren Aktivitäten, dass Recycling ein integraler, aber nicht alleiniger Baustein ist z.B. bei der Umsetzung von Circular-Design-Ansätzen bereits in der Produktentwicklung oder der Zusammenarbeit mit Unternehmen, der Forschung und der öffentlichen Hand entlang der gesamten Wertschöpfungskette. Wie bereits erwähnt, gestalten wir aktiv die österreichische Kreislaufwirtschaft mit und diese basiert auf allen 10R-Strategien, wonach Recycling ausdrücklich einen von zehn Bausteinen darstellt.

Dass Recycling allerdings in der öffentlichen Wahrnehmung dominant ist, liegt an seiner gesellschaftlichen Verankerung: Laut einer IMAS-Umfrage im Auftrag der ARA trennen neun von zehn Österreicher:innen ihren Abfall als Beitrag zum Recycling. Recycling zählt damit zu den bekanntesten und am stärksten praktizierten R. Die ARA nutzt genau diese hohe Sensibilisierung als Brücke, um gezielt übergeordnete R-Strategien wie Rethink,

Reduce und Reuse in den Vordergrund zu rücken, zum Beispiel anhand der Kreislaufhelden-Kampagne mit der Drogeriekette Müller.

Welche konkreten Maßnahmen setzt die ARA, um Abfallvermeidung (Refuse, Rethink, Reduce) aktiv zu fördern – über recyclingbezogene Optimierungen hinaus? In welchem Ausmaß unterstützt die ARA Mehrweg-, Sharing- oder Reuse-Systeme?

Die ARA setzt – ergänzend zu Recycling – auch konkrete Maßnahmen in vorgelagerten Bereichen und unterstützt damit aktiv mehrere R-Strategien, hier ein Auszug:

- Mit **ARA Circular Design** beraten wir unsere Kund:innen bei der Optimierung ihrer Verpackungen, um Ressourcen einzusparen, den Anteil von Sekundärrohstoffen und die Recycling-fähigkeit zu steigern, und damit Umweltauswirkungen zu reduzieren.
- Im Zuge dessen führen wir auch **gezielte Informationsveranstaltungen für Unternehmen** durch, um deren Mitarbeiter:innen für Kreislaufwirtschaft zu sensibilisieren und aufzuzeigen was jede:r einzelne beitragen kann.
- Ein Beispiel für B2C-Kommunikation ist die **Kreislaufhelden-Kampagne**, die in Kooperation mit dem Handelsunternehmen Müller umgesetzt wird. Sie hebt Produkte direkt am Point-of-Sale (im Geschäft) hervor, deren Verpackungen besonders nachhaltig und „kreislauffit“ gestaltet sind. Die als „Helden“ markierten Produkte sparen durch minimalistisches Design, Konzentrate oder Nachfüllbeutel massiv an Verpackungsmaterial ein:
 - o **Rethink (Umdenken):** Durch den Einsatz innovativer Graskartons oder wasserlöslicher Folien bei Geschirrspültabs wird das klassische Verpackungskonzept grundlegend neu gedacht.
 - o **Reduce (Reduzieren):** Die Nachfüllpackungen von Frosch oder die komprimierten Dr. Beckmann Magic Leaves sparen durch ihr minimalistisches Design massiv an Verpackungsmaterial ein. Die Waschmittelblätter kommen z.B. mit 80 % weniger Verpackungsmaterial aus als herkömmliche Flüssigwaschmittel in Plastikflaschen.
 - o **Reuse (Wiederverwenden):** Als „Re-Use-Helden“ ausgezeichnete, stabile Pumpflaschen oder Mehrweg-Pfandflaschen sind gezielt für die mehrfache Wiederbefüllung konzipiert.
 - o **Recycle (Verwerten):** Die „Recycling-Helden“ bestehen zu 100 % aus Rezyklat (Altplastik) oder nutzen Monomaterialien, die sich nach der Entsorgung perfekt im ARA-System recyceln lassen.
- Im Rahmen unseres **Umweltbildungsprogramms ARA4kids** vermitteln wir Kindergarten- und Volksschulkindern spielerisch die Themen Abfallvermeidung, richtige Mülltrennung sowie den Schutz vor Littering und geben Tipps, wie sie ihre Umwelt positiv beeinflussen können z.B. durch eine Jausenbox. Pädagog:innen und Eltern erhalten

kostenlose Lernmaterialien, Rätselhefte, um frühzeitig das Bewusstsein für Kreislaufwirtschaft und Rohstoffschutz zu schaffen.

- **Aktivitäten im Reuse-Bereich mit Mehrwegsystemen:** Für den Eurovision Song Contest 2026 in Wien hat die ARA 100.000 Mehrwegbecher aus Rezyklat zur Verfügung gestellt – ein klares Zeichen für Abfallvermeidung. Aktuell arbeiten wir an der Entwicklung von Mehrwegpaletten und Mehrweggetränkekisten aus Rezyklat, darüber hinaus wurde eine Mix&Match-Mealbox als Mehrweglösung entwickelt.

Wie geht die ARA mit dem strukturellen Spannungsfeld um, dass ihr System auf Abfallströme angewiesen ist, während die Kreislaufwirtschaft auf deren Reduktion abzielt?

Die ARA sieht dieses Spannungsfeld nicht als Widerspruch, sondern als zentrale Aufgabe der Kreislaufwirtschaft. Denn Abfallvermeidung und effizientes Stoffstrommanagement gehen Hand in Hand – das eine schließt das andere nicht aus, es bedingt es. Wir arbeiten konsequent daran, Abfallmengen

zu reduzieren und zeitgleich sorgen wir dafür, dass die verbleibenden Stoffströme bestmöglich erfasst, sortiert und als wertvolle Rohstoffe in den Kreislauf zurückgeführt werden. Ziel ist es, sowohl Abfallmengen zu reduzieren als auch unvermeidbare Abfälle bestmöglich im Kreislauf zu halten.

Die ökonomische Logik dabei: Recycling von Sekundärrohstoffen ist nicht nur ökologisch sinnvoll, sondern auch messbar klimawirksam. Laut der PwC-Studie zur österreichischen Kreislaufwirtschaft 2026 lassen sich durch Sekundärproduktion gegenüber Primärproduktion erhebliche CO₂-Einsparungen erzielen: bei Aluminium bis zu 92 %, bei Kupfer rund 87 %, bei Stahl rund 77 %. PET-Flaschen mit 30 % Rezyklatanteil reduzieren den CO₂-Fußabdruck um rund 25,5 %.

Wie bewertet die ARA das Einwegpfandsystem sowie Mehrwegquoten? Welche konkreten Auswirkungen hatte die Einführung des Einwegpfandsystems auf die ARA?

Seit der Einführung des Einwegpfands mit 2025 gehen Kunststoffgetränkeflaschen und Getränkedosen einen anderen Weg – werden aber trotzdem, wie auch schon in der Vergangenheit, recycelt. Zur Einordnung: Der Gesetzgeber hat eine Sammelquote von 90 % bis 2027 für Kunststoffflaschen vorgegeben. Österreich lag zuvor bei rund 80 %, daher auch die Einführung des Pfandsystems, um diese Lücke zu schließen. Nach dem ersten Jahr liegt die Sammelquote des Pfandsystems bei 81,5 % – mit Entwicklungspotenzial. Trotz der Abwanderung von rund 20 % der Kunststoff- und Metallverpackungen aus dem Sammelsystem in das Pfandsystem verbleiben weiterhin mehr als 210.000 Tonnen Material in der Leichtverpackungssammlung. Erfreulicherweise haben wir 2025 sogar einen

Zuwachs von rund 7 % bei den restlichen Verpackungen im Gelben Sack und der Gelben Tonne verzeichnet. Das zeigt, dass das Pfandsystem keine negativen Auswirkungen auf die bestehende Sammlung hat. Mehrwegsysteme sind ein etablierter und wachsender Baustein in der Kreislaufwirtschaft, den die ARA aktiv ausbaut.

Wie bewertet die ARA die vergleichsweise niedrige Zirkularitätsrate Österreichs (~13,8 %) im Kon-text ihrer eigenen Positionierung?

Die Zirkularitätsrate in Österreich zeigt eine klare Aufwärtstendenz: Seit 2012 ist sie um rund 75 % auf aktuell 15,2 % gestiegen und liegt damit deutlich über dem EU-Durchschnitt von 12,2 %. Das Ziel der österreichischen Kreislaufwirtschaft ist ambitioniert, aber klar definiert: Bis 2030 soll die Rate auf 18 % angehoben werden, um zirkuläre Prinzipien noch tiefer in allen Wirtschaftsbereichen zu verankern.

Die ARA leistet hierzu einen strukturellen Beitrag: Die Recyclingquote bei Verpackungen liegt in Österreich bei 67 %. Gleichzeitig belegt die Studie, dass die Kreislaufwirtschaft als Branche wächst: 13.793 Unternehmen erwirtschaften einen Umsatz von 16,6 Mrd. € und eine Bruttowertschöpfung von 4,5 Mrd. € (2023). Bereits 2022 floss jeder fünfte in Österreich investierte Euro in die Kreislaufwirtschaft.

Was die Gesamtrate strukturell bremst, liegt außerhalb des Einflussbereichs einzelner Unternehmen und Akteur:innen: Günstige Primärrohstoffpreise und teils hohe Qualitätsanforderungen machen Rezyklate wirtschaftlich unattraktiv und bremsen aus. Vor allem im Kunststoffbereich braucht es verbindliche rechtliche Rahmenbedingungen und Vorgaben – etwa Mindest-Rezyklatanteile –, damit der Sekundärrohstoffmarkt funktioniert und die Nachfrage steigt. Erst durch die strikten Vorgaben der europäischen PPWR wird der notwendige rechtliche Rahmen geschaffen, um die wirtschaftlichen Hürden für Rezyklate zu überwinden und das nationale Zirkularitätsziel von 18 % bis 2030 Realität werden zu lassen.

Würde die ARA ihren Claim künftig präzisieren (z. B. „Wir ermöglichen Kreislaufwirtschaft“), um Missverständnisse zu vermeiden?

Der Claim „Zukunft. Kreislauf. Wirtschaft.“ bzw. „Gemeinsam sind wir die Zukunft der Kreislaufwirtschaft“ ist als Selbstverständnis eines Systemakteurs zu verstehen, der vielfältige Beiträge zur Transformation leistet und entlang der gesamten Wertschöpfungskette wirkt. Er richtet sich nicht an Konsument:innen als Werbeversprechen, sondern formuliert einen systemischen Anspruch.

Unabhängig davon prüfen wir unsere Kommunikation laufend und sind uns bewusst, dass Kreislaufwirtschaft viele Dimensionen umfasst und eine differenzierte Darstellung für Konsument:innen wichtig ist. Wir nehmen daher den Hinweis auf mögliche

Missverständnisse ernst. Unser Ziel ist eine transparente und faktenbasierte Kommunikation unserer Rolle innerhalb des Gesamtsystems.